

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 22 (1914)
Heft: 23

Artikel: Hütet Euch!
Autor: Klosinski, Otto
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-406504>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bu 3: Daz die „nationale Welle“ bloß „Suggestion“ ist, leuchtet mir durchaus nicht ein. Unter Suggestion verstehe ich eine von außen kommende Aufklärung von Gefühlen, Vorstellungen, Wollungen. Indessen ist hilfreiche Vaterlandsliebe, von mitgerissenen Schwäblingen und Fanatikern abgesehen, ein freier Ausdruck der tiefen Persönlichkeit, ihres Gemeinschaftsgeistes, so weit er das eigene Volk umfaßt. Als ich neulich einen verwundeten Freidenker fragte, welches Gefühl ihn im Kriege beseelt habe, antwortete er in schlichter Aufrichtigkeit und schlagfertiger Überzeugung: „Wir alle wollten immer nur den Kameraden bestehen!“

Bu 4: Solche Fanatiker wie die erwähnten „Laußanner Hitzköpfe“ (in einem „neutralen“ Lande!) sind mir in Deutschland nicht bekannt geworden.

Bu 5: Für den „einzigrichtigen“ Standpunkt solle niemand den seinigen halten, vielmehr stets beherrzigen, daß jeder vom andern, auch vom Gegner, zu lernen hat. Aber man kann nach dem höchsten Menschentum, so auch nach dem ewigen Wölkerfrieden trachten und gleichwohl (wie der deutsche Sozialdemokrat und Friedensfreund Frank) Kriegsfreiwilliger sein. Das Heid ist uns stets näher als der Rock, und dem Evangelienworte „Wer seinen Bruder nicht liebt, den er sieht, wie kann der Gott lieben, den er nicht sieht.“ läßt sich die Variante beigesellen: Wer seinem Volke, das er doch um sich hat, nicht beisteht, wo es in unverdiente Not geraten, wie kann der für eine Menschheit schwärmen, die ihm fern steht und äußerlich so weit hinter dem Ideal zurückbleibt!

Bu 6: Mag Haekel gegen Hodler zu weit gegangen sein, so ist Haekels Entrüstung doch begründet. Ein Künstler wie Hodler, der in Deutschland besonders hohe Anerkennung gefunden hat, muß ebenso unehrlich wie undankbar sein, wenn er die Deutschen als Kunstbarbaren hinstellt. Daz Haekel seine englischen Ehrentitel abtut, bedeutet keineswegs eine Unterordnung der Wissenschaft unter den Nationalismus; denn jene Gesellschaften, die ihm die Ehrentitel verliehen haben, sind in dieser Hinsicht bloße Personen, nicht „die Wissenschaft“ — all solche Dekorationen sind ein ziemlich kleinliches Menschentum. Und wenn es unrecht wäre, aus nationaler Feindschaft Ehrentitel abzuerkennen, so beteiligen sich daran wohl alle Nationen. Haben doch die Franzosen einem Sven Hedin die Zugehörigkeit zu ihrer Akademie und Ehrenlegion überkannt, weil er sich für Deutschland begeistert hat.

Bu 7: Ein Krieg, ein Karel und ähnliche Verfasser, von denen die „Menschheit“ etwas abgedruckt hat, können nicht ohne Weiteres als Freunde dieses Blattes hingestellt werden, denn sie erlauben vielen Blättern den Abdruck ihrer Arbeiten. Natürlich wäre die „Menschheit“ ein Blatt, das seinen Titel verdiente, wenn nur solche Verfasser darin zum Worte gelangten. Leider finde auch ich, daß die „Menschheit“ für Frankreich voreingenommen ist und sehr wenig Fähigkeit besitzt, den Standpunkt der Deutschen auch nur zu verstehen. Daher kann ich mich dem Wunsche unseres Schweizer Freunden des dies wenig neutrale Blatt auch noch zu unterstützen, nicht anschließen.

Dr. Bruno Wille.

Hütet Euch!*

Von Otto Klosinski (Berlin).

1.

In frümmen Belgien ist man schier Jahrhunderte zurück,
Als lägen vor Lüttich und Namur
Noch Philipp's Mörser und Stücke.

Einst mochte Gebet und Nachgeschiere
Den Schlachtenlenker röhren
Und feiger Verrat und heißer Brei
Zu schönster Victoria führen.

Doch wir sind weder ein Söldnerhauf,
Noch Hunnen oder Hussiten;
Drum: einen Schelmen drei halbe drauf!
Ihr Menschenbanditen!

*.) Es ist bezeichnend, daß unter den Ländern Europas neben Russland das fiktive Belgien eine ungeheure Anzahl von Analphabeten hat.

Dr. B. Wille.

Die ihr gemauelwurst und miniert
In Wühlen, Hetzen und Hassens,
Wenn „Zweiundvierzig“ drüber quittiert,
Gibts Licht und Luft in den Gassen.

Du Land, von Pfaffen fromm verklärt,
Der Geist der neuen Zeiten
Wird feldgrau mit dem Richterschwert
Auch dir dein Schicksal bereiten!

2.

Glaubst Du so die Schuld zu zahlen,
Väterchen in Petograd?:
Abgetan und fort mit allem,
Was des Deutschtums Stempel hat! —?

Deutsche Worte fortgewaschen,
Deutsches Gut zum Pöbelraub,
Deutsches Geld in Diebstaschen,
Deutsche Kunst in Schutt und Staub!

Deutschen Geistes beste Blüten,
Früchte unsrer Schöpferkraft
Fallen vor der Horden Wüten,
Unter Kenut' und Lanzenhaft.

Hütet euch vor dem Erwachen,
Wenn als bleibender Gewinnst
Aus Zerstören, Toben, Krachen
Die Rosenwildheit grinst!

Und von nun an wird ersehen
Den verstopften Segensborn
Lüge, Räuberheld, Verhetzen
Und — der deutsche Eisenzorn!

Freidenkertum.

Kriegssteuer der Dissidenten. Die aus der Kirche ausgetretenen Personen haben seither meist die Summe, die sie durch Wegfall der Kirchensteuern erspart haben, für Volksbildungszwecke oder für freigeistige Propaganda verwendet. Sie werden aufgefordert, diese Beträge jetzt der Kriegsfürsorge zur Verfüzung zu stellen und an die Geschäftsstelle des Weimarer Kartells (Frankfurt a. M., Bleichstr. 68) einzuzahlen. Auch das Komitee „Konfessionslos“ (Postfachkontor Berlin 5143) übermittelt solche Beträge an das W. K., die Zentralstelle der freigeistigen Bewegung Deutschlands. In Frankfurt a. M. ist bereits eine Rate von Mk. 1500,— für die Kriegsfürsorge eingezahlt worden. Möchten die Konfessionslosen insbesondere den „Roten Stern“ unterstützen, d. h. den „Verein für Konfessionslose Krankenpflege“ und Verwundetenpflege in München (Postfachkontor 4688) oder Direktor Hugo Meindl München Weinstr. 8.

Büchertisch.

Alfons Behold „Der heilige Ring“ (Neue Verse) 1912—13. Aanzengruber-Verlag, Brüder Suschitzky, Wien.

Beholds Kunst entspricht — gleich der Verhaerens, mit welcher sie auch in andern manche Verführungen aufweist — aus dem Enthusiasmus, dem inneren Sturm und Feuer, ihr Gegenstand ist die Zeit, der Tag, das Leben und die Landschaft. Und wie Lyriz der rechte, einzige Ausdruck für sein Schaffen ist, hat seit seinen früheren Gedichtbänden Reiches hinzugewonnen. Vor allem einen freien, an die gewählte Stimmung schon ganz angeschmiegten Rhythmus. Dadurch strömen seine Verse eine unsägliche Spannkraft aus, die sich aus der prachtvollen Wucht und Gesinnung der Bilder ergibt. Behold, von dem wir jüngst das Gedicht „Die Kirche“ brachten, hat für sein Versbuch den Bauerfeld-Preis erhalten. Seitdem ist von Behold noch ein Gedicht-Best erschienen: „Krieg“, aus dem wir am 15. September eine Probe mitteilten.